

REDE DER PRÄSIDENTIN DES VERWALTUNGSRATS, BARBARA JANOM STEINER, GENERALVERSAMMLUNG 2026

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich sehr, Sie heute zum ersten Mal als Präsidentin des Verwaltungsrats der Repower AG an unserer Generalversammlung begrüßen zu dürfen. Sie erleben eine Premiere also, leider aber auch eine Dernière. Unser CEO Roland Leuenberger ist das letzte Mal als operativer Chef bei uns. Das ist sehr bedauerlich, aber darauf werde ich am Schluss dieser Generalversammlung noch näher eingehen.

Repower hat dank des grossen Einsatzes von Geschäftsleitung und Mitarbeitenden erneut ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt. Wir haben einen EBIT von 133 Millionen Franken und einen Gruppengewinn von 101 Millionen erwirtschaftet. Und das trotz hohen Investitionen von 142 Millionen Franken in Anlagen und Netz. Dass diese Investitionen sich mehr als gelohnt haben, zeigt sich unter anderem an der erfreulich hohen Verfügbarkeit unseres Stromnetzes von 99.998 Prozent. Konkret bedeutet dies, dass unser Netz im vergangenen Jahr im Durchschnitt nur für 8 Minuten nicht Strom liefern konnte. Oder andersherum gerechnet: Unser Netz war vergangenes Jahr im Durchschnitt 525'592 Minuten verfügbar, also nur 8 Minuten Unterbruch auf über eine halbe Million Minuten Versorgung. Ich finde das ganz beachtlich. Unsere Leitungen führen nämlich durch teilweise unwegsames Gelände bis in die hintersten Ecken unserer Täler. Wir haben unseren Auftrag, Graubünden - oder zumindest den uns übertragenen Teil des Kantons - mit Strom zu versorgen also sehr gut erfüllt! Dies unter anderem natürlich auch, weil unser Personal in den Regionen wohnt und im Notfall schnell vor Ort sein kann. Wir bieten sozusagen regionale Kompetenz für die Regionen! Die eingangs erwähnten Finanzzahlen wird Ihnen unser CFO Lorenzo Trezzini später noch genauer und detaillierter präsentieren.

Repower hat sich in einem sehr herausfordernden Umfeld einmal mehr gut behaupten können und ist eine solide Unternehmung. Darauf dürfen wir stolz sein. Repower ist aber nicht „nur“ Graubünden und Repower kann nicht alles selber kontrollieren. Ob wir das so wollen oder nicht - Repower ist von vielen externen Einflüssen betroffen. Und das teilweise sehr direkt. Erinnern wir uns an die Preisverwerfungen auf dem Energiemarkt zu Beginn des Ukrainekrieges oder nun aufgrund des Kriegs zwischen den USA und dem Iran, denken wir an die laufende Diskussion um ein Stromabkommen mit Europa oder werfen wir einen vorsichtigen Blick auf die Fragen, wie der Kanton und die Gemeinden mit den Heimfällen in der Wasserkraft umgehen werden.

Repower hat bis jetzt die Bewegungen im Energiemarkt geradezu vorbildlich vorhergesehen und sich entsprechend gut aufgestellt. Dank der grossen Erfahrung, die wir in Italien machen, wären wir wohl auch in der Schweiz bereit für einen liberalisierten Strommarkt. Und Repower ist dank ihrer über 120-jährigen Erfahrung im Energieumfeld befähigt, eine tragende Rolle bei den

Heimfällen im Kanton Graubünden zu spielen. Übrigens: Wir sind nicht nur befähigt - wir wären auch Willens.

Eines der grossen Themen, die in der Wirtschaft Stirnrunzeln verursachen, ist die Dekarbonisierung. Im Interesse der Gesellschaft und der kommenden Generationen wollen wir immer weniger Co2 ausstossen, also weniger Gas, Oel und Benzin verbrennen. Dekarbonisierung eben. Trotzdem wollen wir aber nicht auf Komfort verzichten. Die Lösung liegt auf der Hand und heisst Elektrifizierung. Repower ist damit Teil einer zentralen Entwicklung für Gesellschaft und Wirtschaft. Wir sind Stromexperten und dies glücklicherweise auch digital. Einige von ihnen haben vielleicht schon einen unserer SmartMeter eingebaut. „Unser“ ist übrigens korrekt: Dieser SmartMeter wurde nämlich zum allergrössten Teil von Repower entwickelt und er war der erste SmartMeter, der die für den Einsatz in der Schweiz notwendige METAS-Zertifizierung erhalten hat. Die zunehmende Elektrifizierung kann nur gelingen, wenn die richtigen digitalen Steuerungs- und Messgeräte vorhanden sind. Und unser SmartMeter scheint mir „richtig“ zu sein.

Repower ist auch konfrontiert mit der Energiestrategie des Bundes, mit dem Ausbau von Erneuerbaren in der Schweiz und in Italien, mit dem internationalen Energiehandel, mit dem Verteilnetz, mit Rückspeisevergütungen, mit Marktkundinnen und Marktkunden etc. etc. etc. Uns betrifft ein unglaublich breites Themenspektrum.

Wir haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass wir die Kompetenzen haben, all diese Themen erfolgreich zu bearbeiten und unsere Unternehmung damit richtig für die Zukunft aufzustellen. Diese Zukunft bringt neben der Unterstützung beim intelligenten Einsatz von Strom auch die Produktion von zusätzlicher elektrischer Energie mit sich. Die Elektrifizierung braucht zusätzlichen Strom. Und auch hier haben wir mit unseren existierenden Kraftwerken, den Kraftwerken, die wir erneuern oder bauen und den Kraftwerken, die wir planen, einige Asse im Ärmel.

Repower ist eine Unternehmung, die seit mehr als 120 Jahren in Graubünden und etwas weniger lang in Italien Energie produziert, verteilt und handelt.

120 Jahre in Graubünden! Das muss man sich mal vorstellen. 120 Jahre bedeutet, dass zum Beispiel mindestens drei Generationen von Bündnerinnen und Bündnern bei uns gearbeitet haben. Das bedeutet, dass wir in der Valposchiavo, im Prättigau, in der Surselva oder im Engadin seit über einem Jahrhundert Berufsleute ausbilden. Das bedeutet, dass wir seit über 120 Jahren dank unseren Mitarbeitenden in den Regionen zum Wohlstand und zur Stabilität unseres Kantons beitragen. Repower ist Graubünden. Und Graubünden ist zu einem guten Teil Repower. Ich bin stolz darauf, Präsidentin einer Unternehmung zu sein, die so zentral für unseren, für meinen, Kanton ist. Repower ist eine der zentralen Unternehmungen in Graubünden und damit schon fast eine „Institution“. Wir stellen sicher, dass der Strom bei den Kundinnen und Kunden im Kanton ankommt. Wir sorgen dafür, dass auch in Randregionen in Graubünden qualifizierte Arbeitsplätze angeboten werden, und mit unseren Investitionen sorgen wir dafür, dass das auch in den kommenden Jahrzehnten so bleibt.

Die Geschichte von Repower ist zu grossen Teilen auch die Geschichte der Wirtschaft in Graubünden.

- Nel 1904 furono fondate in Valposchiavo le Forze Motrice Brusio. Le FMB hanno realizzato la più grande centrale idroelettrica ad alta pressione dell'epoca a Campocologno, proprio al confine con l'Italia. (1904 wurde in der Valposchiavo die Forze Motrice Brusio gegründet. Die FMB baute das damals grösste Druckwasserkraftwerk in Campocologno, gleich an der Grenze zu Italien.)
- 1918 entstand in Klosters die AG Bündner Kraftwerke. Ziel der Unternehmung, die mehrheitlich in öffentlichem Besitz war: mehr Wertschöpfung aus der Wasserkraft für Graubünden.
- 1920 finalmaing sun gnüdas fundadas a Tusaun las Ouvras reticas per electricità. Questas vaivan lur ouvras idraulicas aint illa Surselva. (1920 schliesslich wurden in Thusis die Rhätischen Werke für Elektrizität gegründet. Diese hatten ihre Kraftwerke in der Surselva.)
- Im Jahr 2000 ergriff die Bündner Regierung die Chance, fusionierte die drei Bündner Energieunternehmen und gründete die Rätia Energie/Repower. Das Ziel blieb unverändert: mehr Einfluss in der Energiewirtschaft zu gewinnen und mehr Wertschöpfung im Kanton zu halten.
- Das Wort «Wertschöpfung» gefällt mir als ehemalige Finanzvorsteherin des Kantons Graubünden, als Präsidentin des Bankrats der Schweizer Nationalbank und als Präsidentin des Verwaltungsrates der Repower AG ganz besonders. Wertschöpfung ist etwas, das die Schweiz im Allgemeinen und der Kanton Graubünden und seine Gemeinden im Speziellen sehr gut gebrauchen können. Und ich nehme an, dass auch sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, Wertschöpfung bei der Repower AG schätzen.

Ich habe die Entstehungsgeschichte der Repower kurz umrissen. Wir sind eine Unternehmung, entstanden aus dem Zusammenschluss von drei Bündner Stromproduzentinnen. Wir sind in den Regionen zuhause, wir sind dreisprachig, wir sind Graubünden.

Heute stehen wir nun wieder an einer wichtigen Weichenstellung: nach 1904, 1918, 1920 und 2000 erhält Graubünden mit den Heimfällen eine historische Chance, die Wertschöpfung aus der Wasserkraft nachhaltig auszubauen. Luzi Bärtsch schreibt in unserem Buch «120 Jahre Repower» zur Fusion im Jahre 2000: «Im Hinblick auf künftige Heimfallbeteiligungen fragte man sich auch: Sollte man nicht ein grösseres Instrument als Grischelectra haben, um die Heimfallenergie zu verwerten?»

Geschätzter Luzi: Für mich ist die Antwort auf Deine Frage klar. Ja, man sollte ein grösseres Instrument haben. Und an sie alle gerichtet sage ich sogar, wir haben schon ein solches, grösseres Instrument, nämlich: Die Repower.

Es gibt für mich keinen vernünftigen Grund, Repower nicht als Hauptpartnerin bei den Heimfällen zu wählen. Wir haben die Erfahrung, wir haben die Kompetenzen, wir haben das Personal, wir sind bündnerisch, wir sind zur Zusammenarbeit bereit. Zudem würde eine Zusammenarbeit mit Repower dem Kanton und den Gemeinden klare Vorteile bringen - vor allem auch finanzielle.

Um dies aufzuzeigen hat Repower die Hanser Consulting AG beauftragt, den

volkswirtschaftlichen Mehrwert der Repower-Gruppe für Graubünden im Vergleich zu ausserkantonalen Energieunternehmen zu untersuchen. Die Studie zeigt auf, was man bislang vermutet hatte, aber noch nie vertieft analysiert hat:

Der Wert der Bündner Wasserkraft wird durch Repower mehr als verdoppelt.

Was heisst das konkret?

Für das detailliert untersuchte Geschäftsjahr 2024 errechnet die Studie den zusätzlichen volkswirtschaftlichen Mehrwert der Repower-Gruppe auf rund 144 Millionen Franken. Dieser Mehrwert entsteht insbesondere durch den Hauptsitz in Graubünden, durch den Energiehandel in der Valposchiavo sowie durch weitere Funktionen, die bei ausserkantonalen Unternehmen nicht im Kanton anfallen würden.

Meine Damen und Herren, Die zusätzliche Wertschöpfung im Jahr 2024 liegt bei + 144 Mio., die bei ausserkantonalen Unternehmen nicht in Graubünden angefallen wäre.

Repower ist bereit, einen relevanten Beitrag zum Erhalt und zum Ausbau der Wertschöpfung in Graubünden zu leisten. Aber: Der Ball ist aktuell nicht in unserer Spielfeldhälfte. Die Konzessionen von Repower sind noch lange nicht vom Heimfall betroffen und deshalb sind wir im Moment leider nicht am Tisch, wenn vielerorts diskutiert wird, wer sich in Zukunft um Bündner Kraftwerke kümmern darf. Oder vielleicht sind wir ja einfach noch nicht mit am Tisch? Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung von Repower sind bereit. Und die Mitarbeitenden in den Regionen ebenfalls.

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Graubünden und der Gemeinden

Wir haben erneut bewiesen, dass wir eine solide Unternehmung und eine verlässliche Partnerin sind. Wir haben Erfahrung, wir sind thematisch sehr breit aufgestellt und wir sind in Graubünden verwurzelt. Die kommenden Jahre werden anspruchsvoll bleiben, nicht nur für Energieunternehmen, sondern für alle Wirtschaftszweige und für die ganze Gesellschaft. Ich bin deshalb überzeugt, dass eine starke Repower einen wichtigen Beitrag zur weiteren positiven Entwicklung des Kantons Graubünden leisten kann und dass dieser Beitrag mit einer sinnvollen Einbindung von uns in die bereits laufenden Heimfalldiskussion noch grösser werden kann. Wir sind bereit. Im Interesse des Kantons, der Gemeinden, unserer Mitarbeitenden - und im Interesse von Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre.

Herzlichen Dank.